

# Darstellende Kunst

# Bildende Kunst

Musik

Theater

Handarbeit / Textiles Gestalten

Kunst: Malen, Zeichnen, Fotografieren

Werken & Kunsthandwerk

Diese Handreichung wird kostenfrei  
zum Download unter den folgenden  
Links angeboten:

[www.umdenken.de](http://www.umdenken.de)

[www.landwirtschaft-erleben-GR.net](http://www.landwirtschaft-erleben-GR.net)

[www.querweltein-bne.de](http://www.querweltein-bne.de)



# Blüten verstehen und zeichnen

Blütenpflanzen in der nahen Umgebung aufsuchen und deren Blüten zeichnen. Wie lange muss ich suchen, bis ich etwas Geeignetes finde? Wie mag es den Insekten hier gehen? Wie viele geeignete Blüten mögen Insekten hier finden?

Wir schärfen den Blick und setzen das Ergebnis künstlerisch um.

In den letzten Jahrzehnten hat sich die Situation nicht nur für Honig- und Wildbienenarten, sondern für alle Nektar und Pollen sammelnden Insekten in unserer Landschaft enorm verschlechtert.

Neben den Auswirkungen der Pflanzenschutzmittel in der Landwirtschaft wird die Reduzierung von Pflanzflächen im Siedlungsbereich als eine der Ursachen für das Insektensterben benannt. Pollen- und nektarsammelnde Insekten finden in den letzten Jahrzehnten immer weniger geeignete Blütenpflanzen und Nistmöglichkeiten vor.

**Wir gehen dem Thema „Blütenpflanzen“ nach und stellen uns die Fragen:**

- Wie sieht es auf dem eigenen Schul- oder Kita-Gelände aus? Werden hier bei uns Insekten fründig?
- Welche Pflanzenarten wachsen bei uns auf dem Gelände? (oder in der nahen Umgebung)?
- An welchen Wuchs-Orten wachsen diese Pflanzen? Nur in den Beeten, in der Rasenfläche und auf dem Gehölzstreifen? Oder gibt es da noch versteckte Pioniere, die sich ungebeten ihren Lebensraum erobern?
- Versuchen sie mit den Kindern und Jugendlichen gemeinsam zu ermitteln, ob auf ihrem oder dem umliegenden Gelände genügend Nahrungspflanzen für Insekten zur Verfügung stehen, oder ob es in manchen Jahreszeiten Engpässe geben könnte.

Sobald bzw. solange die Lufttemperatur über 10°C liegt, fliegen die Honigbienen aus und sind auf blühende Pflanzen angewiesen.

Hummeln und Solitärbienen haben eine weitere Amplitude und machen sich zum Teil schon früher auf den Weg.



Schmetterlingsblütler: Weißklee (*Trifolium repens*). Sein köpfchenförmiger Blütenstände enthält die 40 bis 80 Blüten. Fotos: W. Oeffling, QuerWeltein, Trier



Der Gemeine Löwenzahn (*Taraxacum officinalis*) ist ein Korbblütler. Seine Scheinblüte aus Röhrenblüten wird von einem Kranz aus Hüllblättern umgeben, die sich ringförmig von außen nach innen öffnen.



Ein Kreuzblütler mit vier freistehenden Blütenblättern: Wiesen-Schaumkraut (*Cardamine pratensis*)  
Foto: A. Hoefl, QuerWeltein, Trier

### AUFGABE:

Blütenpflanzen in der nahen Umgebung aufsuchen, genau betrachten und die Blüte an Ort und Stelle abzeichnen.  
Hierdurch wird der Blick für die pflanzlichen Details und vor allem für das Vorkommen von Spontanvegetation geschärft.

### UMSETZUNG:

Das Abzeichnen oder –malen der Blüten sollte alters- bzw. entwicklungsgerecht erfolgen. Das eingehende, genaue Betrachten der Pflanzen steht im Vordergrund. Welche Farben und Formen haben die Blüten?  
Je jünger die Kinder desto größer sollte das Papierformat sein, auf dem gearbeitet wird. Pinsel und Farbstifte sollten möglichst handlich und nicht zu filigran oder lang sein.

**Insbesondere im Elementarbereich** geht es hierbei nicht um „richtig“ oder „falsch“, sondern darum, dass die Kinder aufmerksam hinschauen. Was sie davon zu Papier bringen möchten, dürfen die Kinder selber entscheiden und dabei ihrer Fantasie und Spontanität folgen.

**Für ältere Schülerinnen und Schüler** kann es verschiedene Blickwinkel und Aufgabenstellungen für das Abzeichnen geben.

## Im Kunstunterricht

kann es darum gehen, den Charakter der Blüte abzubilden und unabhängig von ihrer botanischen Zuordnung die geeignete Darstellungsform für zarte Blütenblätter oder eine üppige Blütenpracht zu finden (Bleistift, Pastell, ...)

## Im Biologieunterricht

kann bei der Dokumentation der Aufbau von Blütenpflanzen erarbeitet oder vorausgesetzt werden. Die Jugendlichen sind mit den Begrifflichkeiten der Blütenformen vertraut und können Fachbegriffe anwenden bzw. lernen dies auf diesem Weg. Es können sich Bestimmungsübungen anschließen. Die Vielfalt der heimischen Vegetation lässt sich so in der näheren Umgebung anschaulich erkunden.

### Mögliche weiterführende Aktivitäten:

- Rundreise: Die gefundenen Pflanzen-Individuen und die entstandenen Abbildungen werden an Ort und Stelle der Gruppe präsentiert.
- Aus den angefertigten Bildern entsteht eine Ausstellung.
- Die Aktivität zu verschiedenen Jahreszeiten wiederholen und das Ergebnis vergleichen: Blühen immer noch die gleichen Pflanzenarten? Gibt es Veränderungen?
- Lassen sich die Lebensbedingungen für die Vegetation auf dem eigenen Gelände zu verbessern? Ist es möglich:
  - ... neue Pflanzflächen zu schaffen,
  - ... die Rasenflächen statt im Ganzen in Teilabschnitten und/oder weniger häufig zu mähen (Blühstreifen) und
  - ... an einigen Stellen auf dem Gelände Spontanvegetation zuzulassen und nicht als „Unkraut“ zu entfernen?



Blüte: **Feinstrahl** (*Erigeron annuus*),  
Zeichnung: Carine-Therese Hoefl, Trier



Blüte: **Feinstrahl** (*Erigeron annuus*)  
Zeichnung: Carine-Therese Hoefl, Trier



Blüte: **Gemeines Ferkelkraut**  
(*Hypochaeris radicata*)  
Zeichnung: Lena Sophie Hoefl, Trier

### KOOPERATIONSPARTNER / AUTOREN

QuerWeltein, Gesellschaft für regionale Kultur- und Umweltbildung, Trier, Rheinland-Pfalz, Deutschland

# Pflanzensaft-Farben aus Trachtpflanzen

Eine Reihe von Trachtpflanzen schenkt uns farbige Pflanzensäfte, die wir sofort zum Malen verwenden können. Aus Blüten, Beeren, Blättern, Schalen und Wurzeln lassen sich mit wenig Aufwand schöne Farben herstellen.

Die Kleidung der SchülerInnen sollte immer geschützt werden. Farbige, verschmutzte Hände lassen sich gut mit Zitronensaft reinigen.



Fotos: E. Henn, BildungsNetzwerk St. Wendeler Land

## Eigene Pflanzensaftfarbe herstellen

Die Herstellung der Farbe beginnt in der Natur mit der Beschaffung des Pflanzenmaterials. In der folgenden Übersicht finden sie einige Beispiele für Pflanzen, die sowohl Nahrungsquellen für blütenbesuchende Insekten darstellen als auch verwendbare Pflanzenfarbstoffe zum Malen liefern.

Nur die Pflanzen verwenden, die man sicher bestimmen kann! Auch nur Pflanzen pflücken, die es in großen Mengen zu gibt. **VORSICHT bei giftigen Pflanzen.**



Foto: A. Hoeft, QuerWeltein, Trier

Pflanzenname	Verwendete Pflanzenteile	Mögliche Farben
<b>GARTENPFLANZEN</b>		
Schmuckkörnchen/Cosmea	Blüten	orange
Tagetes und Dahlie	Blüten	gelb bis orange
Ringelblume, Sonnenblume (pollen- und nektarreiche Sorte)	Blüten	gelb
Sonnenhut /Rudbeckien	Blütenblätter/ganze Blüte	gelb/olivgrün
Rose (Blüte ungefüllt)	Blüten	rot bis bläulich
Stockrose (dunkle Blüte)	Blüten	violett, bis blau-grau
Gartenmalve	Blüten	blau bis violett
<b>FÄRBERPFLANZEN</b>		
Färberwaid ( <i>Isatis tinctoria</i> )	Blätter	gelb-grünlich
Färberwau ( <i>Reseda luteola</i> )	Blüte	gelb, grünlich/braun
Färberkamille ( <i>Anthemis tinctoria</i> )	Blüten	gelb
<b>WILDPFLANZEN</b>		
Gras	Blätter	gelb
Wegwarte und Kornblume	Blüten	blau
Löwenzahn und Goldrute	Blüten	gelb
Rainfarn und Schafgarbe	Blüten	gelb bis grün
Himbeere	Reife Beeren/Blätter	rot/gelb-schwarz
Klatschmohn	Blüten	rötlich-purpur
Brombeere	Reife Beeren/Blätter	violett bis grün/gelb-schwarz

### Bienenfreundliche Pflanzen für den Garten oder Balkon auswählen

Bei vielen unserer üppig blühenden und stark duftenden Zierpflanzen sind die Blütenblätter züchterisch vermehrt und in reine Schauorgane umgebildet, sogenannte „gefüllte“ Blüten. Hierdurch wird für Insekten der Zugang zum Inneren der Blüte blockiert, oder die Blüten liefern erst gar keinen Nektar oder Pollen. Sie sind daher für Honig- und Wildbienen als Nahrung wertlos. Gefüllte Kerrie, Geranien oder Forsythien sind oft nur für uns Menschen schön anzusehen.

**TIPP für die Kaffeepause:** auch Tee & Kaffee lassen sich für die Herstellung von Pflanzenfarben verwenden und geben eine braune bis schwarze Farbe (Teebeutel oder losen Tee verwenden)

#### Weitere Infos zu bienenfreundlichen Pflanzen:

<http://www.bee-careful.com/de/bienenhelfer/bienenfreundliche-pflanzen/>

**Auch Gemüsepflanzen** wie Kohl, Möhren und Zwiebeln sind „insektenfreundliche“ Pflanzen die sich wunderbar als Bienennahrung eignen. Für die Farbherstellung können oft die Küchenabfälle (z.B. Zwiebelschalen äußere Rotkohlblätter oder das Möhrenlaub) genutzt werden.

Gemüse & Gewürzkräuter		
Pflanzenname	verwendete Pflanzenteile	mögliche Farben
Rotkohl	Äußere Blätter	rot-blau
Basilikum, Lavendel, Oregano	Obere Pflanzenteile Blüten	gelb, grünlich bis violett, bräunlich
Möhren-Grün	Blätter	gelb bis grünlich
Petersilie	Blätter	gelb bis grün
Zwiebel (-schalen)	Schalen	gelb-grün-braun

Pflanzen mit Windbestäubung	verwendete Pflanzenteile	mögliche Farben
Walnuss	Blätter/ Nussschalen	braun-dunkelbraun
Rote Beete	Knolle/Blätter	rot
Spinat	Blätter	gelb, grün

Manche Pflanzenarten werden durch den Wind bestäubt. Einige davon eignen sich jedoch hervorragend für die Herstellung von Farben zum Malen und werden daher auch hier genannt.

#### WERKZEUG:

- Mörser und Stößel (ersatzweise stabile Schale mit Haselnuss-Holz)
- frische oder getrocknete Pflanzenteile
- Wasser
- Wasserkocher
- Filter und Tüchlein zum Auspressen
- Gefäß zum Auffangen der ausgepressten Farbe
- Handschuhe bei stark färbenden Pflanzen wie Rote Beete usw.
- alter Kochtopf und Rührlöffel
- Herdplatte & Verlängerungsschnur (wenn notwendig)
- Unterlage für den Tisch & Zitrone für die Hände
- saugfähiges Papier, Tapete, Aquarellpapier und Pinsel

#### Pflanzensaft gewinnen – so geht es:

- Die Pflanzenteile werden im Mörser zerstoßen bis der Saft austritt.  
**TIPP:** Bei jüngeren Kindern oder großen Mengen kann man helfen und die Pflanzenteile auch mit der Küchenmaschine mit einem Hobel oder mit der Reibe zerkleinern, falls die Arbeit zu schwer sein sollte.
- Wenn nötig, etwas Wasser dazugeben (auf jeden Fall bei getrockneten Pflanzen). Solange ziehen lassen, bis sich der Pflanzensaft gut sichtbar gefärbt hat.
- Den Pflanzensaft in einem kleinen Baumwoll- oder Leinentuch auspressen oder filtern. Die herauslaufende Farbe in einem Behälter auffangen. Der farbige Rückstand im Filter kann auf den Kompost gegeben werden.
- Jetzt kann es losgehen ...

Das Ergebnis ist überraschend. Nach den ersten Malproben wird deutlich, dass die Farbe nicht immer so aussieht wie man es aufgrund der verwendeten Pflanzenfaser erwartet hat. Durch Zugabe von weiteren Stoffen (z.B. Zitronensaft) kann die Farbe vor oder nach dem Malen verändert werden.



Foto: E. Henn, Bildungsnetzwerk St. Wendeler Land



Fotos: A. Hoefft, QuerWeltein, Trier

**KOOPERATIONSPARTNER / AUTOREN**  
Wöll Wolleg Landschaft, Luxemburg

# Rosetteneisen und Pflanzenfarben

## Wachsdruk

Stofftaschen werden mit Wachsdruk bedruckt und anschließend in selbstziehender Stofffarbe aus eigener Herstellung gefärbt.

Es werden zuerst Pflanzen aus der Umgebung gesammelt, mit denen ein Farbbad hergestellt wird. Dazu eignen sich im Herbst Walnussblätter (*Juglans*) bzw. grüne Walnüsse (ergibt einen Brauntönen) oder Goldrute (*Solidago canadensis*) (ergibt einen Gelbtönen). In einem Topf wird Bienenwachs erhitzt, anschließend mit einem Rosetteneisen\* und dem flüssigem Wachs Muster auf den Stoff gedruckt.

Die mit Wachs bedruckten Partien nehmen keine bzw. weniger Farbe auf. Hierdurch lernen Kinder und Jugendliche die wasserabweisende Wirkung von Wachs kennen und diese handwerklich wie künstlerisch einzusetzen.



Foto: A. Hoefft,  
QuerWeltein, Trier

### MATERIAL

#### Elektro:

- Stromanschluss
- Herdplatte, alternativ elektrischer Wachsschmelzer
- Verlängerungskabel, eventuell Doppelstecker
- Bügeleisen

**ACHTUNG:** Sicherheitsabstand für jüngere Kinder im Raum einplanen.

#### Arbeitsfläche:

- Tische mit Abdeckungen
- Wäscheleine / Platz zum Trocknen

#### Wachsdruk:

- Bienenwachs vom Imker
- Topf zum Erwärmen des Wachses
- Rosetteneisen oder Ausstechförmchen mit Klammer
- Unterlage zum Bügeln
- alte Baumwollstoffreste oder Papiertücher zum Aufsaugen des überschüssigen Wachses beim Bügeln

#### Pflanzenfärbbad:

- gesammeltes Pflanzenmaterial: z. B. Goldrute, Walnussblätter und grüne Walnusschalen
- Gefäße zum Zerkleinern des Pflanzenmaterials
- 1 großer Topf je Farbbad
- Wasser
- vorgewaschene Stoffbeutel oder Deckchen

### \* ROSETTENEISEN

Die auch als Rosenkucheneisen bekannte Form stammt aus der Haushaltsküche der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Die Form mit dem langen Stiel wird in einen, eher dünnflüssigen Waffelteig getaucht, um diesen dann in einem heißen Fettbad auszubacken. Im Idealfall löst sich der Teig beim Ausbacken von dem Gerät, dabei bekommt er die Form des Gussstückes. Je nach Form des Eisens erhält man Rosen, Rosetten usw. Es gibt aber auch Sterne oder andere Motive.

Beim Färben schützt der lange Stiel vor dem heißen Wachs.

## ABLAUF

### Pflanzen:

- frische Walnussblätter und/oder grüne Walnusschalen sammeln und klein schneiden
- Goldrute klein schneiden
- Pflanzenteile in je einem großen Topf mit Wasser einige Stunden kochen und über Nacht stehen lassen
- Pflanzensud absieben und Farbbad in ein Behältnis schütten, in dem ausreichend Platz für die Tücher ist

### Stoff:

- muss vorher gewaschen werden (um die Appretur zu entfernen) und getrocknet sein. Die Fasern nehmen sonst keine Farbe auf.

### Wachs:

- etwa 500g Bienenwachs zerkleinern
- in einem Topf langsam erhitzen
- Rosetteneisen ebenfalls im Wachs mit erhitzen

### Druck:

- mit dem Rosetteneisen, das in das flüssige Wachs eingetaucht wurde, Muster auf den Stoff drucken.

**TIPP:** funktioniert auch mit der breiten Seite von Ausstechförmchen für Plätzchen. Als Halterung dient eine Wäscheklammer.

**ACHTUNG:** Sicherheitsabstand zum heißen Wachs beachten.

### Färben:

- den Stoff einen Tag lang in das Farbbad legen
- am nächsten Tag ausspülen, trocknen

### Nachbereitung:

anschließend das Wachs rausbügeln. Dazu alte Baumwollstoffreste oder Papiertücher zum Aufsaugen auf die gewachste Oberfläche legen. Beim Bügeln schmilzt das Wachs und wird vom aufgelegten Tuch aufgenommen.



Fotos: Montessori-Kinderhaus,  
„Am Fliederbusch“, Trier



## KOOPERATIONSPARTNER / AUTOREN

Montessori-Kinderhaus, „Am Fliederbusch“,  
Trier, Rheinland-Pfalz

# Selbstgebundenes Notizbuch mit Wachsfaden

Aus zwei gefalteten DIN-A4 Blättern und einer festen Umschlagseite entsteht ein Heft, was später mit einem gewachsenen Faden zusammengenäht wird. So hat unser Büchlein 16 Seiten und ein Cover. In diesem Heft ist Platz für Notizen und Versuche mit Wachs z.B. mit Beerentinte, Wachstempel und Filzwachsstift ...



Fotos: Liebellenschule Ostbelgien

## MATERIAL

- zwei DIN A4 Blätter pro Person (auch einseitig benutzte Kladdeblätter finden hier eine gute Verwendung)
- als Umschlag: festes Papier, auch alte Verpackungsschachteln, Kalenderblätter etc. können hierfür in Form geschnitten werden
- Schere
- Nadel mit großem Nadelöhr
- Faden (etwa so stark wie ein Teebeutelwachs, ca. 50 cm pro Büchlein)
- zum Wachsen des Fadens: handlicher Wachs-Rest oder Bienenwachs-Teelicht

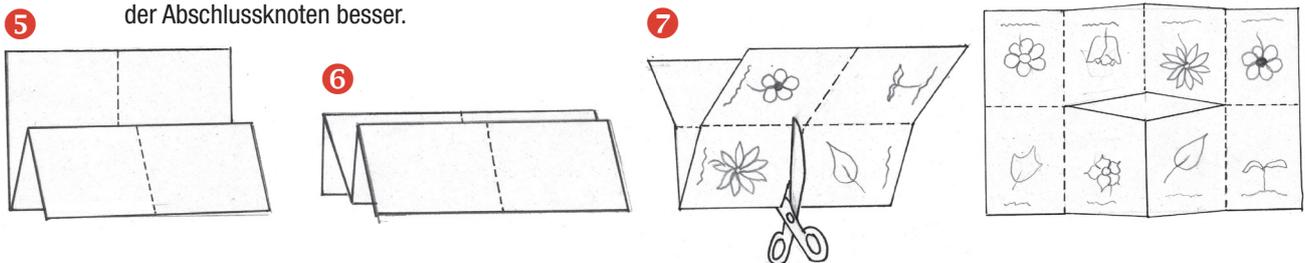
## ABLAUF: Heftchen falten

Als Erstes falten wir unser Blatt in 8 gleiche Rechtecke und machen uns somit ganz einfach ein blätterbares Heftchen im Kleinformat (genaue Anleitung siehe Bildabfolge).

Mit einem zweiten Blatt machen wir dasselbe und legen es in die Mitte des anderen.

Für den Umschlag nehmen wir ein Stück Pappe, ein passendes Foto oder eine gewachstes Stück Stoff.

Die drei Teile sollen dann mit einem Bindfaden zusammengenäht werden. Dafür wachsen wir den Faden wie ein richtiger Buchbinder. Das Wachs schützt den Faden beim Buchbinden vor dem Ausfransen und das Papier vor dem Einreißen. Zudem hält der Abschlussknoten besser.



Zeichnungen: Lena Sophie Hoeft, Trier

## Faden wachsen

Wir ziehen den Faden 2 bis 3 Mal zügig und kräftig über ein Stück festes Wachs. Durch die Reibungswärme bindet sich das Wachs an den Faden.

### TIPP:

Gekaufte Wachsfäden sind zum Teil so stark gewachst, dass sie zu sperrig sind und vor der Verarbeitung zum Buchbinden wieder etwas „entwachst“ werden sollten.

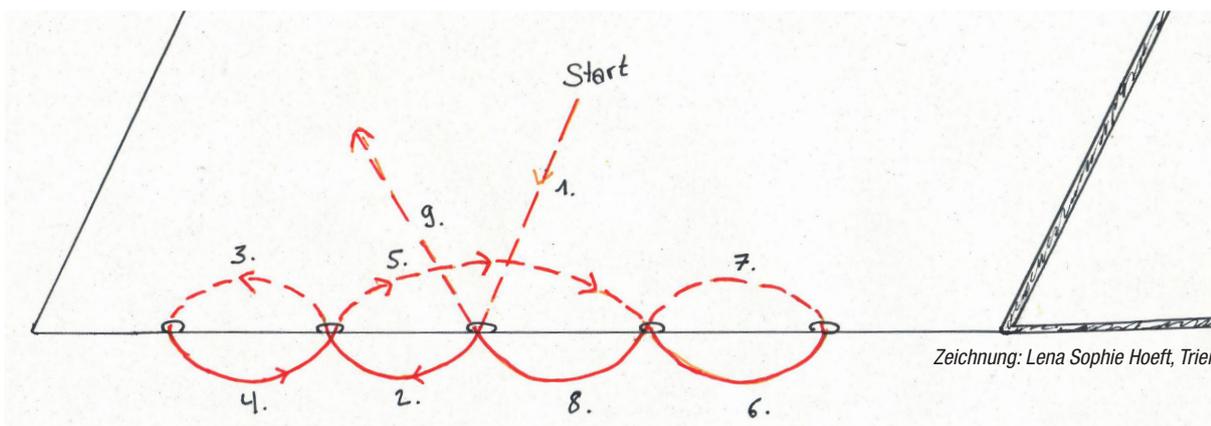
Vor dem Nähen markieren wir in der Mitte des Heftchens den Abstand der 5 Löcher auf der Falte und bereiten diese mit der Nadel oder einer Ahle vor, indem wir das Heftchen auf einen weichen Untergrund legen und auf den markierten Punkten senkrecht von oben einstechen.

Eine vorbereitete Schablone aus Pappe oder Holz ist hilfreich, da der einmal definierte Abstand (z.B. von 16 mm) leicht ins Heft übertragen werden kann und sie für alle Kinder zum Einsatz kommt.

Wir führen den Faden durch die vorgebohrten Löcher und nähen dann von der Mitte aus oder vom unteren Bereich nach oben (ein Loch nach dem Anderen) und in den gleichen Löchern wieder zurück zum Ausgangspunkt (dort wo wir beginnen, wird später der Knoten gemacht und sichtbar sein).



Fotos: Liebellenschule Ostbelgien



Zeichnung: Lena Sophie Hoeft, Trier

Am Ende verknoten wir den Anfang und das Ende des Fadens und lassen 1 cm Faden beim Abschneiden stehen.

### Tipp:

Das Heftchenfalten scheint im ersten Moment vielleicht etwas schwierig, aber wenn man den Trick erstmal raus hat, ist es ganz einfach. Wichtig ist, dass man die Ecken sorgfältig beim Falten übereinanderlegt, das Blatt zur Falte hin glatt streicht und die Falten mit dem Fingernadel schön platt falzt. Da bei Vollendung alle Seiten in dem Heftchen doppelt sind, kann man sie auch noch als kleine Geheimfächer nutzen (nicht aufschneiden sonst fallen die Seiten auseinander). Das Format ist sehr handlich und wirkt anregend (auch für die Dichter und Denker unter den Forschern).

**KOOPERATIONSPARTNER / AUTOREN**  
Liebellenschule, Ostbelgien

# Schreiben & Drucken mit Holz, Wachs und Wolle

Zum Herbst hin, wenn das Bienenvolk eingewintert wurde, ist eine gute Zeit für solch eine Aktivität. Falls die Beeren des Holunders schon etwas früher reif sind, kann man sie auch gut einfrieren. Das Lila und Rot (mit Zitrone) sind zudem passende Farben für das vorweihnachtliche Basteln.

## STIFT FILZEN

### Material zum Filzen

- angespitztes maximal bleistift dickes Stück Haselrute (ca. 15 cm)
- kardierte Wolle vom Schaf (eine Handvoll pro Kind)
- warmes Wasser in einer Schüssel und Seife
- Filzunterlage (geriffeltes Platzdeckchen aus Baumwolle bietet sich an, sonst Frotteehandtuch)
- Trockenes Tuch

### Material zum Wachsen der Spitze:

- Bienenwachs vom Imker
- kleiner Topf in größerem Topf für Wasserbad
- Herdplatte mit Stromanschluss oder elektrischer Wachsschmelzer, evtl. Verlängerungskabel
- Messer

### Stift filzen

Ein halbdickes Stück spitzen wir an der dünneren Seite etwas an, umfilzen es mit Schafwolle. Dafür ummanteln wir das Stöckchen mit der Wolle, tauchen das Ganze in warmes Seifenwasser und rollen es über das Deckchen, erst vorsichtig, dann immer fester. Der Schrumpfungprozess macht, dass die Wolle sich fest um das Stöckchen legt. Zum Filzen muss die Wolle immer nass sein. Am Ende rollen wir es in einem trockenen Tuch ein.



### Spitze wachsen:

Wir tunken die gefilzte Spitze vorne in das flüssige Wachs. Bevor das Wachs ganz erkaltet ist, modellieren wir die Spitze mit den Fingerspitzen. Je nach Zeitpunkt bröckelt es oder ist schon zu hart, doch dann kann man erneut die Spitze eintunken. Am besten schreibt der Stift, wenn wir das Wachs später mit einem Messer anspitzen, sodass die saugfähige Filzspitze der Wolle ein wenig zum Vorschein kommt. Das Wachs stabilisiert und verhindert, dass die Farbe weiter und weiter in die Wolle aufgesogen wird.

Durch den doch recht niedrigen Schmelzpunkt (ca. 62 °C) und das rasche Wiederfestwerden des Wachses, haben auch Kinder die Möglichkeit es mit den Fingerspitzen zu tun. Durch den Duft, den Filzuntergrund und das formbaren Wachs ist dies ein sehr sinnliches Erlebnis.



Fotos:  
Liebellenschule Ostbelgien



## WACHSSTEMPEL + HOLZ-PINSEL

### Material:

- Haselruten: pro Person jeweils ein zweifingerdickes Ende der Haselruten absägen lassen (ca. 15cm lang). Haselnussholz bietet sich durch sein schnelles Wachstum und seine geraden Ruten mit mäßiger Härte besonders an.
- Säge
- die dünneren Ästchen der Haselrute als Pinsel verarbeiten
- Bienenwachs vom Imker oder als Kerzenreste
- Wasserbad: kleiner Topf in größerem Topf + Wasser
- Herdplatte mit Stromanschluss oder elektrischer Wachsschmelzer evtl. Verlängerungskabel
- zum Einritzen: Stöckchen oder Holzstifte, Nägel, Zahnstocher etc.

### Wachsstempel

Jedes Kind sägt sich ein handspannlanges Stück von der dickeren Seite der zweifingerdicken Haselrute ab.

Wachs im Wasserbad schmelzen lassen.

Der Holzstab wird mit der Schnittfläche in flüssiges Wachs getaucht. Die Wachsfäche kann auf unterschiedliche Weise bearbeitet werden (siehe Kasten unten).

### Holzpinsel

Die dünnen Enden der Haselrute entrinden wir auf 1-2 cm an der Spitze, kauen sie platt und probieren, ob sie dann als Pinsel tauglich sind.

Wir probieren auch andere Baumarten (Linde und Weide).

Die Zweige sollten frisch verwendet werden, da sie sonst zu sehr aushärten. Die Dicke ist begrenzt durch die Beißkraft der Backenzähne.

## TINTE AUS HOLUNDERBEEREN

### Material:

- 150 g Beeren (ergeben ca. 100-120ml Beerensaft)
- Sieb, Schraubglas mit Deckel,
- Haselrute oder ähnliches zum Stampfen
- Bei Bedarf: 1 TL Essig und 1 TL Salz zum Haltbarmachen
- Zitronensaft oder kristalline Zitronensäure zum Verändern der Farbe

Holunderbeeren pflücken und Stiele entfernen. Beeren in kleinen Mengen in einem Marmeladeglas mit einem Holzstampfer (aus Haselrute) kräftig zu einem saftigen Mus zerdrücken. In ein Sieb geben und Saft in einem verschließbaren Gefäß auffangen. Die restliche Tinte kann man mit Salz und Essig in einem Schraubglas haltbar machen.

Auf 120ml Beerensaft nehme man 1 Teelöffel Essig und 1 Teelöffel Salz, gut einrühren oder schütteln (man beachte: Die Säure verändert den Farbton – beim Holunder wird aus dem dunklen Lila ein leuchtendes Rot).

Oder man lässt sie austrocknen und aktiviert sie bei Bedarf wieder mit etwas Wasser. Die Farbe ist nicht lichtbeständig, blässt bei direkter Sonnenstrahlung aus.

**Beim Gestalten des Stempels** sollte das Experimentieren im Vordergrund stehen. Was ist möglich?

- Ritze ich etwas ein oder forme ich etwas heraus?
- Worin besteht der Unterschied beim Ergebnis?
- Ab wann und wie lange ist Wachs formbar? Wann bröckelt er und wann ist er ganz hart?



Fotos: Liebellenschule Ostbelgien

**KOOPERATIONSPARTNER / AUTOREN**  
Liebellenschule, Ostbelgien

**Eine Fortführung der Handreichung mit weiteren Themen und Arbeitsblättern ist geplant.**

